

Sitzung vom

24. August 2020

Mitgeteilt den

27. August 2020

Protokoll Nr.

694

Anfrage Gartmann-Albin

betreffend Bissvorfälle und Tierschutzmeldungen Hundehaltung

Antwort der Regierung

Zu den Fragen 1 und 2: Die Hundebissvorfälle waren in den Jahren 2012 bis und mit 2017, also bis im ersten Jahr nach der Abschaffung des Sachkundenachweises (SKN), immer relativ konstant. In den Jahren 2018 und 2019 haben die Bissvorfälle dann aber deutlich zugenommen. Der Veterinärdienst ist von der Meldedisziplin der involvierten Stellen (Ärzte- und Tierärzteschaft, Polizei, Hundeausbildende etc.) abhängig. Auch wird seit 2014 eine konstante Zunahme von Hundehaltenden und Hunden verzeichnet. Ob die Zunahme der Bissvorfälle und von Hundehaltenden und Hunden auch mit der Abschaffung des obligatorischen SKN zusammenhängt, kann nicht schlüssig beantwortet werden. Für den Anstieg der Bissvorfälle in den letzten zwei Jahren gibt es – neben der Abschaffung des SKN und der Mehrzahl von Hunden – weitere mögliche Erklärungen, so z. B. dass der florierende, häufig illegale Import von günstigen Hunden und falsch verstandene Tierliebe viele Personen dazu verleitet, unüberlegt einen Hund anzuschaffen, oder dass infolge verschiedener Sensibilisierungskampagnen die involvierten Personen sensibler auf Hundebissfälle reagieren und beim Arzt bzw. Tierarzt auf einer Meldung beharren.

Jahr	Bissvorfälle GR		
	Total	Mensch	Hund
2019	261	171	90
2018	236	171	65
2017	162	112	50
2016	160	160	
2015	170	170	
2014	180	180	
2013	154	154	
2012	171	171	

Seit dem Jahr 2017 wird statistisch unterschieden zwischen Vorfällen Hund-Mensch und Hund-Hund. In diesen drei Jahren haben die Bissvorfälle Hund-Hund stärker zugenommen als die Bissvorfälle Hund-Mensch. Es gibt dabei keine Rasseprädispositionen (Mischlingshunde beißen zwar am meisten, diese kommen aber auch am häufigsten vor). Darüber, ob Hunde von Tierhaltenden ohne SKN häufiger beißen als von solchen mit SKN können keine Aussagen gemacht werden.

Zu Frage 3: Im Heimtierbereich werden im Unterschied zum Nutztierbereich keine systematischen und flächendeckenden Kontrollen durchgeführt. Tierschutzfälle im Heimtierbereich erfolgen vorwiegend aufgrund von Hinweisen oder Meldungen aus der Bevölkerung oder von Beobachtungen der Polizei und der Sozialdienste. Eine signifikante Zunahme der Tierschutzfälle in der Hundehaltung – neben den Bissvorfällen – und eine Zunahme des Schweregrades der einzelnen Tierschutzfälle konnte in den letzten zwei Jahren nicht beobachtet werden. Die Abklärungen der Fälle werden aber immer komplexer und verwaltungsrechtlich aufwendiger.

Zu Frage 4: Die Regierung erachtet zwar eine Ausbildungspflicht für Ersthundehaltende grundsätzlich für sinnvoll, damit diese die richtige und nötige Fachkompetenz erlangen können. Einzuräumen ist aber, dass die Problematik vielschichtiger ist und dass eine Ausbildungspflicht allein wohl nicht massgeblich zu einer erkennbaren Reduktion der Bissvorfälle führen würde. Daneben stellt sich das Problem, dass die Tiere häufig angeschafft werden, ohne dass sich die Neuhundehaltenden vorgängig über die Bedingungen einer Hundehaltung aktiv informiert oder den theoretischen Teil der Ausbildung absolviert hätten. Letztlich hat sich der Grosse Rat vor drei Jahren gegen die Einführung einer Ausbildungspflicht auf kantonaler Ebene ausgesprochen (Auftrag Danuser).

Das zuständige Amt hat mit ausgewählten Instruktoren einen neuen kynologischen Ausbildungslehrgang (KAL) erarbeitet. Die Erfahrungen und Erkenntnisse aus der ehemaligen SKN wurden dabei berücksichtigt und die negativen Seiten weitgehend ausgemerzt oder verbessert. In Graubünden kommt der KAL als amtliche Massnahme im Zusammenhang mit Tierschutzfällen, Hundebissvorfällen und/oder bei verhaltensauffälligen Hunden zum Einsatz. Der KAL könnte für eine kantonale Ausbildungspflicht für Ersthundehaltende Anwendung finden.

In den letzten Jahren hat die Vermarktung von ausländischen Rassehunden per Internetplattformen enormen Aufwind erhalten, und auch der teils fragwürdige Import durch Tierschutzorganisationen ist seit einigen Jahren wachsend. So werden zum einen Welpen diverser Rassen von professionellen Organisationen aus zweielichtigen Zuchten im Internet angeboten und an unerfahrene Hundekäuferinnen und Hundekäufer in der Schweiz vermittelt, andererseits sind es in der Regel Mischlingshunde (ehemalige Strassenhunde etc.), die in eine ihnen absolut fremde Umgebung verschoben werden. Der Kanton ist in diesem Bereich in Zusammenarbeit mit anderen Kantonen und dem Bund präventiv durch vermehrte Kontrollen der importierenden Organisationen, aber auch durch Information und Sensibilisierung von Kaufwilligen, aktiv.



Namens der Regierung

Der Präsident:

Dr. Chr. Rathgeb

Der Kanzleidirektor:

Daniel Spadin

Anfrage Gartmann-Albin betreffend Bissvorfälle und Tierschutzmeldungen Hundehaltung

Seit dem 1. Januar 2017 ist der Sachkundenachweis (SKN) für Hundehalterinnen und Hundehalter nicht mehr obligatorisch.

Besonders für Personen, die zum ersten Mal einen Hund halten, wären diese Kurse sehr sinnvoll. Denn der SKN konnte den Hundehaltern die Fachkompetenz, den Umgang und die Haltung der Tiere vermitteln und stark verbessern. Damit konnten sowohl Tierschutz- wie auch Sicherheitsprobleme vermindert werden.

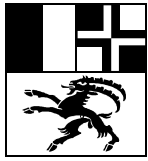
Bereits in der Debatte vom Oktober 2017 zum Auftrag Danuser betreffend Einführung obligatorischer Sachkundenachweis für Ersthundehalter wurde darauf hingewiesen und befürchtet, dass ohne den Kurs die Biss- und Tierschutzfälle infolge fehlender Fachkompetenz und nicht artgerechter Haltung zunehmen werden. Gemäss Budget 2020 des Amts für Lebensmittelsicherheit und Tiergesundheit hat sich dies leider bestätigt.

Die Unterzeichnenden fragen die Regierung nun an:

1. Gibt es eine Zunahme der Bissvorfälle seit der Abschaffung des SKN (1. Januar 2017)? Und in welchem Masse?
2. Wie sehen die Zahlen im Vergleich 5 Jahre vor, während und seit der Abschaffung der Kurse aus?
3. Wurde eine Zunahme von Tierschutzfällen (Hundehaltung) seit der Abschaffung des SKN festgestellt und wie sehen die Zahlen und die Schwere der Fälle aus?
4. Falls eine Zunahme bei den Bissvorfällen oder Tierschutzfällen festgestellt wurde, was gedenkt die Regierung zu unternehmen, damit diese vermindert werden können?

Chur, 19. Juni 2020

Gartmann-Albin, Danuser, Baselgia-Brunner, Brandenburger, Cahenzli-Philipp, Crameri, Degiacomi, Deplazes (Chur), Gasser, Hofmann, Horrer, Mittner, Müller (Felsberg), Natter, Niggli (Samedan), Niggli-Mathis (Grüsch), Perl, Preisig, Rettich, Rutishauser, Schwärzel, Thomann-Frank, Thöny, von Ballmoos, Widmer-Spreiter (Chur), Wilhelm, Pajic



Sesida dals

24 d'avust 2020

Communitgà ils

27 d'avust 2020

Protocol nr.

694

Dumonda Gartmann-Albin

concernent morsas ed annunzias a la protecziun d'animals en connex cun la tegnida da chauns

Resposta da la Regenza

Tar las dumondas 1 e 2: Da l'onn 2012 fin e cun l'onn 2017, pia fin tar l'emprim onn suenter l'aboliziun da l'attest davart las enconuschientschas da la materia (AEM), èn las morsas da chauns adina stadas relativamain constantas. Durant ils onns 2018 e 2019 èn las morsas però s'augmentadas cleramain. Il Servetsch veterinari è dependent da la disciplina d'annunzia dals posts involvids (medias e medis, veterinarias e veterinaris, polizia, instructuras ed instructurs da chauns e.u.v.). Dapi l'onn 2014 vegn er registrà in augment constant da las persunas che tegnan chauns e dal dumber da chauns. Sche l'augment da las morsas e l'augment da las persunas che tegnan chauns e dal dumber da chauns stattan en in connex cun l'aboliziun dal AEM obligatoric, na po betg vegnir respundì stringentamain. Per l'augment da las morsas durant ils ultims dus onns datti – ultra da l'aboliziun dal AEM e dal dumber pli grond da chauns – ulteriuras decleraziuns pussaivlas, sco p.ex. che l'import prosperant, savens illegal da chauns bunmartgads ed in'amur per animals chapida faussamain surmainan bleras persunas d'acquistar nunponderadamain in chaun u – sco conseguenza da differentas campagnas da sensibilisaziun – che las persunas involvidas reageschan en moda pli sensibla sin morsas da chauns ed insistan sin in'annunzia tar la media u il medi resp. tar la veterinaria u il veterinari.

Onn	Morsas GR		
	Total	Umans	Chauns
2019	261	171	90
2018	236	171	65
2017	162	112	50
2016	160	160	
2015	170	170	
2014	180	180	
2013	154	154	
2012	171	171	

Dapi l'onn 2017 fa la statistica ina differenza tranter morsas chaun-uman e morsas chaun-chaun. Durant quests 3 onns èn las morsas chaun-chaun s'augmentadas pli ferm che las morsas chaun-uman. En quest connex na datti naginas predisposiziuns tenor razza (chauns bastards mordan bain il pli savens, ma la gronda part dals chauns è chauns bastards). La dumonda, sche chauns da possessuras e possessurs senza AEM mordan pli savens che chauns da talas e tals cun AEM, na po betg vegnir respundida.

Tar la dumonda 3: En il sector d'animals da chasa na vegnan fatgas – cuntrari al sector d'animals da niz – naginas controllas sistematicas en tut il chantun. Intervenziuns en cas da la protecziun dals animals en il sector dals animals da chasa capitan en emprima lingia sin basa d'annunzias e d'infurmaziuns da la populaziun u sin basa d'observaziuns da la polizia e dals servetschs socials. In augment significativ da cas da la protecziun d'animals en connex cun la tegnida da chauns – ultra da las morsas – ed in augment dal grad da grevezza da singuls cas da la protecziun d'animals n'han betg pudì vegnir observads durant ils ultims 2 onns. Sclerir ils cas daventa però adina pli cumplex e chaschuna adina dapli lavur administrativa giuridica.

Tar la dumonda 4: Per la Regenza è in'obligaziun da scolaziun per persunas che han per l'emprima giada in chaun da princip raschunaivla, per che quellas possian s'acquistar la cumpetenz professiunala gista e necessaria. I sto però vegnir concedì che la problematica è pli cumplexa e ch'ina obligaziun da scolaziun n'è suletta probablmain betg decisiva per reducir cleramain las morsas. Ultra da quai exista il problem ch'ils animals vegnan savens acquistads, senza che las novas possessuras ed ils novs possessurs fissan s'infurmads ordavant activamain davart las cundiziuns per tegnair in chaun u avessan absolvi la part teoretica da la scolaziun. L'ultima giada è il Cussegl grond s'exprimi avant 3 onns cunter l'introducziun d'ina obligaziun da scolaziun sin plaun chantunal (incumbensa Danuser).

Ensemen cun instructurs tschernids ha l'uffizi cumpetent elavurà ina nova scolaziun chinologica. Las experientschas e las enconuschientschas da l'anterior AEM èn vegnidas resguardadas en quest connex e las varts negativas èn vegnidas eliminadas u meglieradas per gronda part. En il Grischun vegn la scolaziun chinologica ordinada sco mesira uffiziala en connex cun cas da la protecziun dals animals, da morsas e/u da chauns cun singularitads dal cumportament. La scolaziun chinologica pudess vegnir applitgada per in'obligaziun chantunala da scolaziun per persunas che han per l'emprima giada in chaun.

Ils ultims onns è la commercialisaziun da chauns da razza esters sin plattafurmas d'internet creschida enormamain ed er l'import per part dubius tras organisaziuns per la protecziun dals animals crescha dapi in pèr onns. Per l'ina vegnan uschia chagniels da differentas razzas d'allevaments dubius offrìs d'organisaziuns professiunalas en l'internet ed intermediads a cumpradras e cumpraders senza experientscha en Svizra, da l'autra vart èn quai per regla chauns bastards (anteriurs chauns da la via e.u.v.) che vegnan transferids en conturns ch'èn absolutamain esters per els. En collavuraziun cun auters chantuns e cun la Confederaziun è il chantun activ en quest sector en moda preventiva cun controllar pli savens las organisaziuns d'import, ma er cun infurmar e cun sensibilisar las persunas che vulan comprar in chaun.



En num da la Regenza

Il president:

Il cancellier:

Dr. Chr. Rathgeb

Daniel Spadin

Dumonda Gartmann-Albin concernent morsas ed annunzias a la protecziun d'animals en connex cun la tegnida da chauns

Dapi il 1. da schaner 2017 n'èsi betg pli obligatoric per possessuras e possessurs da chauns da far l'attest davart las enconuschientschas da la materia (AEM).

En spezial per persunas che han per l'emprima giada in chaun fissan quests curs fitg raschunaivels. Perquai ch'il AEM ha pudì meglierar fermamain las cumpetenzas en chaussa da las possessuras e possessurs da chauns ed intermediar ad ellas ed els il tractament e la tegnida dals animals. Uschia han pudì vegnir reducids tant problems concernent la protecziun dals animals sco er concernent la segirezza.

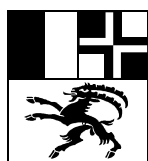
Gia en la debatta da l'october 2017 davart l'incumbensa Danuser concernent l'introducziun da l'attest obligatoric da las enconuschientschas da la materia per possessurs da chauns èsi vegnì rendì attent ch'i vegnian – senza curs – a s'augmentar morsas e cas da la protecziun d'animals, perquai ch'i manchian la cumpetenza en chaussa e la tegnida adequata. Tenor il preventiv 2020 da l'Uffizi per la segirezza da victualias e per la sanadad d'animals è quai displaschaivlamain sa cumprovà.

Las sutsegnadras ed ils sutsegnaders dumondan ussa la Regenza:

1. Datti in augment da las morsas dapi ch'il AEM è vegnì annullà (1. da schaner 2017)? En tge dimensiun?
2. Co sa preschentan las cifras en la cumparegliaziun da 5 onns avant, durant e dapi l'annullaziun dals curs?
3. È vegnì constatà in augment da cas da la protecziun d'animals (tegnida da chauns) dapi l'annullaziun dal AEM e co sa preschentan las cifras e la grevizza dals cas?
4. En cas ch'igl è vegnì constatà in augment da las morsas e dals cas da la protecziun d'animals, tge quinta la Regenza da far per reducir tals cas?

Cuira, ils 19 da zercladur 2020

Gartmann-Albin, Danuser, Baselgia-Brunner, Brandenburger, Cahenzli-Philipp, Crameri, Degiacomi, Deplazes (Cuira), Gasser, Hofmann, Horrer, Mittner, Müller (Favugn), Natter, Niggli (Samedan), Niggli-Mathis (Grüsch), Perl, Preisig, Rettich, Rutishauser, Schwärzel, Thomann-Frank, Thöny, von Ballmoos, Widmer-Spreiter (Cuira), Wilhelm, Pajic



Seduta del

24 agosto 2020

Comunicata il

27 agosto 2020

Protocollo n.

694

Interpellanza Gartmann-Albin

concernente gli episodi di morsicatura e le segnalazioni di protezione degli animali in relazione alla detenzione di cani

Risposta del Governo

In merito alle domande 1 e 2: negli anni dal 2012 al 2017 compreso, ossia fin nel primo anno dopo l'abolizione dell'attestato di competenza, il numero di episodi di morsicatura è sempre rimasto relativamente costante. Negli anni 2018 e 2019 gli episodi di morsicatura sono però poi aumentati in modo netto. Il servizio veterinario dipende dalla disciplina che i servizi coinvolti (medici e veterinari, polizia, formatori di cani, ecc.) applicano nell'attività di segnalazione. Dal 2014 si registra anche un costante aumento del numero di detentori di cani e del numero di cani. Non è possibile stabilire con certezza se l'aumento degli episodi di morsicatura, dei detentori di cani e dei cani sia correlato all'abolizione dell'obbligo di conseguire l'attestato di competenza. Oltre all'abolizione dell'attestato di competenza e al maggior numero di cani, l'aumento del numero di episodi di morsicatura registrato negli ultimi due anni può avere anche altre possibili spiegazioni, ad esempio il fatto che la florida e sovente illegale importazione di cani a poco prezzo e un malinteso amore per gli animali inducono molte persone ad acquistare un cane senza riflettere, oppure il fatto che a seguito di varie campagne di sensibilizzazione le persone coinvolte reagiscono con maggiore sensibilità agli episodi di morsicatura e insistono affinché il medico o il veterinario procedano a una segnalazione.

Anno	Episodi di morsicatura GR		
	Totale	Uomo	Cane
2019	261	171	90
2018	236	171	65
2017	162	112	50
2016	160	160	
2015	170	170	
2014	180	180	
2013	154	154	
2012	171	171	

Dal 2017 la statistica distingue tra episodi cane-uomo ed episodi cane-cane. In questi tre anni gli episodi cane-cane sono aumentati in misura maggiore rispetto agli episodi cane-uomo. Al proposito non risultano predisposizioni di razza (i meticci sono i cani più coinvolti, ma sono anche i cani più comuni). Non è possibile formulare dichiarazioni riguardo al fatto se i cani di detentori privi di attestato di competenza mordano più frequentemente di quelli di detentori che invece ne sono in possesso.

In merito alla domanda 3: nel settore degli animali domestici, a differenza di quello degli animali da reddito, non vengono effettuati controlli sistematici in tutto il territorio. I casi rilevanti per la protezione degli animali nel settore degli animali domestici risultano principalmente a seguito di indizi o segnalazioni giunti dalla popolazione o di osservazioni della polizia e dei servizi sociali. Negli ultimi due anni non sono stati osservati un aumento significativo dei casi rilevanti per la protezione degli animali nella detenzione di cani, oltre agli episodi di morsicatura, e un aumento della gravità dei singoli casi. Gli accertamenti dei casi si fanno però sempre più complessi e onerosi dal punto di vista del diritto amministrativo.

In merito alla domanda 4: il Governo ritiene in linea di principio sensato un obbligo di formazione per coloro che detengono un cane per la prima volta, affinché possano acquisire le competenze necessarie corrette. Si deve però ammettere che la problematica è più complessa e che un obbligo di formazione da solo probabilmente non contribuirebbe in misura determinante a una netta riduzione degli episodi di morsicatura. Si pone inoltre il problema che sovente gli animali vengono acquistati senza che i nuovi detentori si siano previamente informati in modo attivo in merito alle condizioni per detenere un cane o senza che abbiano frequentato la parte teorica della formazione. Il Gran Consiglio si è espresso l'ultima volta tre anni fa contro l'introduzione di un obbligo di formazione a livello cantonale (incarico Danuser).

In collaborazione con istruttori selezionati, l'Ufficio competente ha elaborato un nuovo ciclo di formazione cinologica. Nel fare questo si è tenuto conto delle esperienze e delle evidenze raccolte con l'ex attestato di competenza e i relativi aspetti negativi sono in ampia misura stati eliminati o migliorati. Nei Grigioni si fa ricorso a questo ciclo di formazione quale misura ufficiale in relazione a casi rilevanti per la protezione degli animali, a episodi di morsicatura e/o in caso di cani che presentano un comportamento anomalo. Il ciclo di formazione cinologica potrebbe trovare applicazione in caso di obbligo di formazione cantonale per coloro che detengono un cane per la prima volta.

Negli ultimi anni la vendita di cani di razza provenienti dall'estero tramite piattaforme internet ha avuto enorme successo. Da alcuni anni è in crescita anche la talora dubbia importazione da parte di organizzazioni per la protezione degli animali. Così da un lato cuccioli di varie razze provenienti da allevamenti equivoci vengono proposti in internet da organizzazioni professionali e venduti ad acquirenti inesperti in Svizzera. D'altro lato si tratta di norma di meticci (ex cani randagi, ecc.) che vengono spostati in un ambiente loro assolutamente estraneo. In questo settore il Cantone, in collaborazione con altri Cantoni e con la Confederazione, svolge attività di prevenzione attraverso un'intensificazione dei controlli sulle organizzazioni che si occupano dell'importazione, ma anche attraverso l'informazione e la sensibilizzazione dei potenziali acquirenti.



Il Presidente:

Dr. Chr. Rathgeb

In nome del Governo

Il Cancelliere:

Daniel Spadin

Interpellanza Gartmann-Albin concernente gli episodi di morsicatura e le segnalazioni di protezione degli animali in relazione alla detenzione di cani

Dal 1° gennaio 2017 per i detentori di cani non è più obbligatorio l'attestato di competenza.

Questi corsi erano molto sensati in particolare per le persone che detengono un cane per la prima volta. Infatti l'attestato di competenza permetteva di trasmettere ai detentori le competenze specialistiche su come gestire e tenere gli animali e di migliorarle notevolmente. Ciò ha permesso di ridurre sia i problemi legati alla protezione degli animali, sia quelli di sicurezza.

Già in occasione del dibattito di ottobre 2017 riguardo all'incarico Danuser concernente l'introduzione dell'attestato di competenza obbligatorio per detentori di cani si è richiamata l'attenzione e si è espresso il timore riguardo al fatto che senza il corso gli episodi di morsicatura e di detenzione non conforme alle esigenze della specie sarebbero aumentati. Stando al preventivo 2020 dell'Ufficio per la sicurezza delle derrate alimentari e la salute degli animali ciò ha purtroppo trovato conferma.

Le firmatarie e i firmatari chiedono perciò al Governo:

1. Vi è stato un aumento degli episodi di morsicatura dopo la soppressione dell'obbligo dell'attestato di competenza (1° gennaio 2017)? In quale misura?
2. Quali sono i dati nel confronto tra la situazione 5 anni prima dell'introduzione, durante e dopo la soppressione dell'obbligo dei corsi?
3. Da quando l'obbligo dell'attestato di competenza è stato soppresso è stato constatato un aumento dei casi rilevanti ai fini della protezione degli animali (detenzione di cani) e quali sono le cifre e la gravità dei casi?
4. Qualora vi sia stato un aumento degli episodi di morsicatura o dei casi rilevanti ai fini della protezione degli animali, cosa intende fare il Governo per ridurli?

Coira, 19 giugno 2020

Gartmann-Albin, Danuser, Baselgia-Brunner, Brandenburger, Cahenzli-Philipp, Cramer, Degiacomi, Deplazes (Coira), Gasser, Hofmann, Horrer, Mittner, Müller (Felsberg), Natter, Niggli (Samedan), Niggli-Mathis (Grüsch), Perl, Preisig, Rettich, Rutishauser, Schwärzel, Thomann-Frank, Thöny, von Ballmoos, Widmer-Spreiter (Coira), Wilhelm, Pajic